

Wir in Reinickendorf

Eröffnung unseres »Roten Ladens«. Ab 10 Uhr am 10. September. Mit Gysi und Pau.

PDS Reinickendorf. Ausgabe September 2000

Was wir wollen

Kein Mief, null verblasste Plakate

Frisch, farbig, froh ...

... wünschen wir uns die Produkte, die über unseren Laden gehen sollen.

Wir wollen ein Ort sein, an dem sich gut diskutieren lässt.

Gemeinsam mit der Stiftung »Helle Panke« werden wir das Borsigwalder Forum weiterführen. Die Gästeliste ist lang und der Problemkatalog unerschöpflich: Vergangenheit, Zukunft, Gegenwart, Ost/West, Nord/Süd, global/lokal – gar viele Tassen Kaffee werden wir kochen müssen. Mit wachen Sinnen ein Stück klüger werden, das wünschen wir uns.

Wir wollen ein Ort sein, der inspiriert.

Aktionen vor Ort vertragen auch mal eine neue Idee. Dafür muss das Umfeld stimmen: Keine kahlen Wände, sondern Bilder zum Beispiel. Wir starten mit einer Verkaufsausstellung kubanischer Künstler/innen.

Wir wollen ein Ort sein, der zusammen führt.

Politische Ausgrenzung gab es lange genug. Es ist an der Zeit, das Gemeinsame zu stärken: Für mehr Arbeit, Ausbildung und Lebensqualität, auch in Reinickendorf.

Wir wollen vor Ort sein.

Wo es um Reinickendorf geht. Ob im lokalen Beschäftigungsbündnis bei der Debatte um die Zukunft des Flughafens von Tegel. Wo die Stammtische noch immer den Rechten gehören, da wird die PDS streitbar zu finden sein.

Der »Rote Laden« ist offen. Täglich. Für die Volkssolidarität, den Jugendverband solid, für Skatbrüder oder auch für Landesprominenz. Überzeugen Sie sich. Und: Bald sind wir mit Ihnen und der Welt verbunden, haben Fon, Fax und Mail ...



Der Bezirksvorstand der PDS Reinickendorf vor dem neuen Domizil in der Schloßstraße: Eva Müller, Eva Pohlke, Renate Herranen und Klaus Rathmann. Im Urlaub: Robert Scholz und Heinz Gehre.

Fotos: Erich Wehnert, Carlos Kalins (unten)

Ein Traum wird wahr



Von Robert Scholz, Stadtrat

Unglaublich!

Zehn Jahre ist es her und ein heimlicher Wunsch geht in Erfüllung. Anfang Februar 1991 ergriff die Schwester von Gregor, Gaby Gysi die Initiative und holte ein Reihe von Linken zur Gründung der PDS im Westteil Berlins

zusammen. Nun hat auch in meinem Heimatbezirk mit dem »Roten Laden« in der Tegeler Schloßstrasse 22 die PDS einen festen Ort, nachdem wir viele Jahre im »Linkstreff« Wedding zu finden waren.

Der »Rote Laden« soll ein Treffpunkt für Menschen sein, die an Kultur, an fairem Streit und an lebhaften Gesprächen interessiert sind.

Fühlen Sie sich eingeladen!

Da glaubt so mancher, wir seien ein Versprengte oder Reste einer alten, längst vergangenen Zeit. Es stimmt, wir kommen aus verschiedenen politischen Richtungen. Aus der SPD, den Grünen, der ehemaligen SEW. Dem Profil

Aktionen

für den Herbst besprechen wir am 30. September ab 14 Uhr im »Roten Laden«. Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder. Nicht immer sind alle 74 dabei. Aber immer öfter können wir neue begrüßen. Junge Leute, frühere SPD-Anhänger ...

Diskussionen

wird es regelmäßig geben. Fair, spannend, kontrovers – das ist unser Markenzeichen. Prof. Fritz Vilmar ist der erste Debatten-Gast. Sein Thema: »Die Kolonialisierung des Ostens«.

»Roter Laden«, Schloßstraße 22 in Tegel

Am: 2.10.2000 Beginn: 19 Uhr

Impressum

Herausgegeben vom PDS-Bezirksvorstand Reinickendorf. V.i.S.d.P.: Eva Müller. Diese Beilage erscheint einmal monatlich in der LAZ.

Roter Laden, Schloßstraße 22, 13507 Berlin.

Montag bis Freitag geöffnet von 15 bis 18 Uhr.

der PDS hat das jedoch nicht geschadet.

Junge Leute machen ihre ersten politischen Schritte bei uns. Nicht nur in Wahlzeiten für Jugendliche attraktiv zu sein, sondern ein politisches Angebot zu machen, das konstruktiv, mutig und oppositionell ist, das haben wir uns vorgenommen.

Alles zu befördern, was in dieser Gesellschaft zu mehr Demokratie führt, ist unser Anspruch.

»Mehr Demokratie wagen« waren die Worte, die mich einst in die SPD lockten. Schröders Ausschalten des Parlaments durch Kungelrunden hinter verschlossenen Türen zeigt mir, dass diese Forderung noch immer aktuell ist.



Probe sitzen kann man ja schon mal vor der offiziellen Eröffnung

Fotos: Erich Wehnert

Zehn Jahre Betriebsrat »Meinen Mund konnte ich nie halten«



Von Klaus Rathmann

Das hätte ich mir vor zehn Jahren als Neuköllner auch nicht träumen lassen, die Geschäfte der PDS Reinickendorf in meine Hände zu nehmen. Aber, das Leben ist eben gut für Überraschungen. Ein politischer Mensch war ich immer schon. Wenn es um Ungerechtigkeit, Unterbezahlung oder Unterordnung ging, hab ich nie gekniffen.

Dass es nicht nur markige Worte waren, sondern eine ehrliche Haltung, auf die Verlass ist, haben meine Kolleginnen und Kollegen auch gemerkt. Über zehn Jahre hinweg wählten sie mich zu ihrem Betriebsratsvorsitzenden. Reden, vor allem schnell, daran kann mich auch heute jedermann erkennen. In der PDS Reinickendorf gibt es genug Leute, bei denen Reden zum Beruf gehört. Berufspolitiker also. Aber damit habe ich keine Probleme. Auch in der PDS gibt es gar viele unterschiedliche Meinungen. Wenn es drauf an kommt, stehen aber alle zu dem, was die Mehrheit beschlossen hat. Das find ich gut.

Als Gewerkschafter hatte ich auf die SPD gesetzt und gehofft, bei den Sozialdemokraten heimisch zu werden. Das war ein Irrtum.

Und nun haben wir Reinickendorfer einen PDS-Abgeordneten im Berliner Parlament und konnten bei den letzten Wahlen überhaupt kräftig zugehen.

Besuchen Sie mich! Ich schieb den Aktenkram beiseite und lade Sie zu einer Tasse Kaffee ein. Dafür ist immer Zeit.

Klaus Rathmann ist Geschäftsführer im »Roten Laden«

Aus dem Abgeordnetenhaus



Von Marian Krüger, MdA

»Wurzeln schlagen will ich hier nicht«

Renate Herranen: Ich muss unter die Leute. Wo es um den Bezirk geht, wird die PDS zu finden sein.

Das Bezirksamt Reinickendorf will die Insel im Tegeler Hafen an einen privaten Investor veräußern.

Dort soll eine »Seniorenresidenz« mit 215 Apartments errichtet werden.

21 Millionen DM sollen so in die klammen Kassen kommen.

Die künstliche Insel, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) 1987 errichtet wurde, sollte als überbezirkliches Freizeitzentrum mit Sport- und Erholungsangeboten fungieren.

Angesichts dieser Geschichte und der Tatsache, dass seit 1984 öffentliche Mittel in Höhe von ca. 43 Millionen DM in die Umsetzung der IBA-Vorschläge investiert worden sind (für Hafen/Wasserbau, Uferpromenade und Stadtbücherei) ist die Privatisierung der Insel im Tegeler Hafen unverantwortlich und kontraproduktiv.

Auch deswegen unterstützt die PDS die Bürgerinitiative, die bislang ca. 1000 Unterschriften gegen die Privatisierung der Insel gesammelt hat.

Während der Eröffnungsveranstaltung unseres »Roten Ladens« am 10. September wollen wir mit der Sammlung weiterer Unterschriften dazu beitragen, dass die Bürgerinitiative ein Erfolg wird.

Als Chefin vom Ganzen (Bezirksvorsitzende der PDS Reinickendorf) sehe ich nicht immer so freundlich aus, wie auf diesem Foto. Zum Glück habe ich eine laute Stimme (ich bin Erzieherin von Beruf), kann mich auch sonst gut durchsetzen und bin eine Frohnatur. Das hat auch eine Rolle gespielt, dass ich wieder gewählt worden bin. Die PDS ist anstrengender und aufregender geworden. Und kompetenter. Ich habe mich mit Drogenpolitik beschäftigt. Viele Jahre lang. Was da die PDS auf den Tisch legen kann, ist richtig gut. So verstehe ich auch unseren Platz in der Opposition: Die Dinge beim Namen nennen, Vorschläge machen und nochmals Vorschläge machen und die Regierung unter Druck setzen. Wie viel Heuchelei gibt es gerade bei diesem Thema. Redest du über Alkohol- oder Tablettenmissbrauch, wird auch heute noch eher milde gelächelt. Unseren »Roten Laden« wünsch ich

mir alkoholfrei. Das klingt vielleicht etwas merkwürdig. Oder so, als ginge es in anderen Geschäften der PDS hoch her. Aber ich möchte das so. Kann nur gut sein.

So sehr mir der »Rote Laden« gefällt, Wurzeln schlagen will ich hier nicht. Ich muss unter die Leute. Dazu werde ich

meine Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen. Wo es um Reinickendorf geht, da wird die PDS zu finden sein. Im Bündnis mit vielen. Das macht Mut. Darum werden wir uns bemühen, von Anfang an: Keine einsame Festung zu sein, sondern ein offenes Haus. Ein Laden eben. Eine neue gute Adresse in Reinickendorf. Auf die Eröffnung freue ich mich besonders. Gregor Gysi kommt gegen 11 Uhr. Wenn ich an die Vor-Wahl-Tage vor einem Jahr denke – selbst die Diensthabenden Polizisten blieben damals andächtig in der Gorkistraße stehen. Ich werde rot tragen, meine Lieblingsfarbe ...



**Wir wünschen
uns gute Nach-
barschaft – mit
der Arzt-Praxis
im gleichen
Haus, dem Café
schräg gegen-
über, der Künstler-Werkstatt und
mit den Anwohner/innen. Mehr
Leben wird nun in die eher be-
schauliche kleine Schloßstraße in
Tegel einziehen.**

